

## **INFO-BLOCK**

2008 ist auf eidgenössischer Ebene die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen in Kraft getreten. Dies hatte Auswirkungen bis in die Gemeinden, die aufgrund der gesetzlichen Grundlagen unseres Kantons plötzlich Kosten übernehmen mussten, die vorher der Bund trug. Avenir Suisse hat eine Studie zu den Finanzausgleichen der Kantone und deren Wirksamkeit gemacht; der Kanton Solothurn liegt auf den zweitletzten Rang! Ein klarer Hinweis, dass eine Änderung notwendig ist!

Der bisherige Finanzausgleich zeigte je länger je mehr, dass er fehlerbehaftet ist; seit vier Jahren wird er durch Kantonsgelder (jährlich 15 Mio. Fr.) gestützt, damit die Nehmergemeinden nicht völlig handlungsunfähig werden.

Insbesondere in den Bezirken Thierstein, aber auch im Thal und Bucheggberg finden sich solche Gemeinden. Im Jahr 2007 wurde das Projekt „Neuer Finanz- und Lastenausgleich“ im Kanton gestartet; er wurde analog zum Bundes-NFA aufgebaut sein. Kern ist ein Ressourcenausgleich auf Basis der Steuerkraft, gestützt durch eine Mindestausstattung sowie einem Lastenausgleich, der die geografisch-topografische, die Bevölkerungsstruktur und eine Zentrumsbelastung berücksichtigt. Die Staatsbeiträge bei der Volksschule werden durch die Einführung einer Schülerpauschale ersetzt.

## **Neuer Finanz- und Lastenausgleich Kanton Solothurn**

Am 30. 11.2014 stimmen wir über den Neuen Finanz- und Lastenausgleich ab, weil einige Gemeinden das Referendum ergriffen haben. Einige „reiche“ Gemeinden sind nicht einverstanden, weil sie mehr Mittel einzahlen müssen; sie befürchten, dass sie die Steuern erhöhen müssen, was aus Sicht des Thiersteins nur leichtes Kopfschütteln bewirken kann. Feldbrunnen hat aktuell einen Steuerfuss von 60%, Olten liegt bei 105%; der durchschnittliche Steuersatz im Thierstein aber liegt bei 130%. Betreffend Schülerpauschalen befürchten einige Gemeinden, dass sie die Schule schliessen müssen, weil sie weniger Mittel zum Betrieb ihrer Schulen erhalten.

Aus meiner Sicht als Gemeindepräsidentin wäre die Ablehnung der zwei Vorlagen ein Desaster; ab 1.1.2015 wäre wieder der Finanzausgleich ohne die 15 Mio. Stützbeiträge des Kantons anzuwenden - für den Thierstein insgesamt Fr. 1'178'200 weniger. Wird die Vorlage angenommen fließen ab 1.1.2016 gemäss Globalbilanz-Berechnungen mindestens 2 Mio. Fr. mehr in die Region Thierstein; damit kann die Handlungsfähigkeit der Gemeinden um einiges verbessert werden. Eine Korrektur ist zwingend notwendig; eine Schere von 85%-Punkten bei den Steuern ist schlicht ungesund.

Die Einführung eines neuen Systems bringt Unsicherheit und Ängste hervor, das ist verständlich. Das Gesetz gibt dem Kantonsrat aber ein Instrument in die Hand, das einerseits die Parameter für den Finanzausgleich wie auch die Grundlagen für die Schülerpauschale steuern lässt; somit sind auch allfällige Justierungen oder Korrekturen möglich.

Einwohnergemeinden bewältigen eine Vielzahl von Aufgaben, sie sind für alle Gemeinden des Kantons ähnlich. Die Professionalisierung von diversen Aufgabenbereichen benötigt immer mehr finanzielle Ressourcen. Ein finanzieller Ausgleich ist sinnvoll, zumal Gemeinden keinen Einfluss auf geografische oder demografische Rahmenbedingungen haben. Die GemeindepolitikerInnen setzen sich für ihr Dorf ein; vor allem in Gemeinden mit einer tiefen Steuerkraft wird jeweils beim Budgetprozess um jeden Franken gekämpft, was eine jährliche Herausforderung darstellt.

Eine sinnvolle Solidarität unter den Gemeinden soll 80% der Gemeinden Entlastung bringen. Damit kann die Schere vom höchsten zum tiefsten Steuersatz mittelfristig verkleinert werden. Wichtig aber: Das neue System ist transparenter und verständlicher; das Abrechnungsverfahren mit den Schülerpauschalen um einiges effizienter, insbesondere auch, weil die komplizierte Administration entfällt.

Ich bitte Sie, liebe Leserin, lieber Leser, den zwei Vorlagen mit einem überzeugten JA! den Weg zu ebnen.

Susanne Koch Hauser  
Gemeindepräsidentin Erschwil und Kantonsrätin CVP